Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss ihrer Bedingungen 300 Mk. Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 178. Dienstag, den 1. August 1911. 43. Jahrg.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser verläßt heute, Dienstag, abend Swinemünde und begibt sich nach Alten-Grabow, um den dortigen militärischen Uebungen beizuwohnen. Sonntag abend fand an Bord der „Hohenzollern" das letzte Konzert statt. Montag machte der Kaiser einen Spaziergang und hörte später die Vorträge des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts Geheimen Rats von Stempel und des Chefs des Marinekabinetts von Müller. Am kommenden Freitag wird der Monarch zu einem kurzen Besuch des Fürsten zu Solms-Baruth auf Schloß Klitschdorf eintreffen und am Abend desselben Tages die Reise nach Wilhelmshöhe fortsetzen. In Wilhelmshöhe trifft der Kaiser mit seiner Gemahlin und seiner Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, zusammen.

Die Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz. Die vielfachen Aenderungen, die das Reichsstempelgesetz in den letzten 5 Jahren erfahren hat, machen eine vollständige Revision der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zu diesem Gesetz notwendig. Wie die „Neue politische Correspondenz" erfährt, hat das Reichsschatzamt einen entsprechenden Entwurf jetzt abgeschlossen und ihn den Bundesregierungen zugehen lassen. Auch die neuen Ausführungsbestimmungen passen sich, soweit dieses irgend mit der Sicherng des Steueraufkommens vereinbar ist, den Bedürfnissen des Geschäftsverkehrs an und enthalten in verschiedenen Punkten wesentliche Vereinfachung des Verfahrens.

Die neue Fortifikation Helgolands wird heute eingerichtet und damit verzeichnet die deutsche Insel einen neuen wichtigen Punkt ihrer Geschichte. Schon seit längerer Zeit ist das früher zu Kuxhaven gehörige, seit vierzehn Tagen dem Korvettenkapitän Vollhard unterstehende Artilleriedepot in Helgoland auf eigene Füße gestellt worden. Mit der Errichtung der neuen Fortifikation fällt die letzte Verbindung der Kommandantur Helgoland mit der Komandantur der Befestigungen von Kuxhaven.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Reichsrat lehnte, dem Wunsche der Regierung entsprechend, den Antrag auf unbeschränkte Einfuhr überseeischen Fleisches mit erheblicher Mehrheit ab; der Ablehnung verfiel auch die Resolution, die die Regierung aufforderte, alles aufzubieten, damit überseeisches Fleisch nach Maßgabe des Bedarfs eingeführt werde, nachdem noch ein Zwischenfall die Unterbrechung der Sitzung notwendig gemacht hatte. — Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Perzel forderte den Abgeordneten Justh, der ihn „Gnadengehälter" beschimpft hatte, zum Duell. Justh lehnte die Forderung mit dem Bemerken ab, er wolle den Präsidenten nicht rehabilitieren.

Portugal.

Die portugiesische Nationalversammlung nahm eine Anzahl Paragraphen des Verfassungsentwurfs an, unter anderem denjenigen, der die Todesstrafe abschafft. Er wurde dahin erweitert, daß ebenfalls die körperlichen Strafen für immer abgeschafft sein sollten.

Persien.

Zur allgemeinen Lage. Rußland und England sollen vereinbart haben, den früheren Schah Mohammed Ali als eine kriegsführende Partei anzuerkennen, wodurch ihm die Verantwortung für den Schaden zufällt, den seine Anhänger Ausländern etwa zufügen. Wenn es Mohammed Ali gelingt, den Sieg über die persische Regierung davonzutragen, so wird er von England und Rußland erst als Schah anerkannt werden, wenn im Lande die Ruhe wiederhergestellt sein wird. Die Angaben klingen wenig wahrscheinlich.

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte,** 1. August.

** **(Wegen Platzmangel),** hervorgerufen durch großen Inseratenandrang, mußten verschiedene Artikel für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

** **(Die Witterung im August.)** Die Witterungsvoraussagen für den Monat August lauten sehr sich widersprechend. Soll man es dem alten „Hundertjährigen Kalender" glauben, daß der August früh mit Nebel anfängt, den Tag schön und warm werden läßt und von der Mitte des Monats an bis zum Ende ziemliche Hitze bescheert? — oder soll man die „Witterung der Mondviertel" im Auge behalten, wonach das erste Viertel (2 August): veränderliches, Vollmond (10): klares und windiges, das letzte Viertel 17.): warmes, der Neumond (24.): stürmisches Wetter verspricht? Warten wir's ab, wer — am wenigsten lügt.

** **(Polizeiliches Verbot.)** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Baden im offenen Ruhrfluß, außerhalb der städtischen Badestelle im „Dollenkamp" polizeilich verboten ist. Uebertretungen werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht und auf das strengste bestraft.

** **(Militäraushebung.)** Gestern stand unsere gute Stadt im Zeichen der Militäraushebung (Generalziehung). Geschmückt mit bunten Blumen und Bändern durchzogen die angehenden Vaterlandsverteidiger unter dem Gesange aller möglichen „Reservelieder" die Straßen bis spät in die Abendstunden. Es hatten sich gestern 180 Militärpflichtige zu stellen, von den 67 zum Dienst mit der Waffe ausgehoben wurden und zwar 1 Jäger zu Pferde, 1 Garde-Jefanterie, 2 Feldartillerie-Regiment 33, 2 Infanterie-Regiment 15, 2 Inf.-Regt. 16, 4 Inf.-Regt. 56, 5 Inf.-Regt. 67, 3 Inf.-Regt. 98, 1 Inf.-Regt. 131, 8 Inf.-Regt. 136, 14 Inf.-Regt. 137, 1 Inf.-Regt. 172, 18 zu Infanterie-Regimentern ohne nähere Angaben. Von den 13 Reklamationen wurden 10 berücksichtigt.

** **(Volksbibliothek.)** Vom heutigen Tage ab ist die hiesige Volksbibliothek wieder geöffnet. Die Benutzung derselben, die bekanntlich eine unentgeltliche ist, kann nur bestens empfohlen werden, jedoch wird um größte Schonung der entliehenen Bücher gebeten.

** **(Stadtverordneten-Sitzung.)** Für Freitag dieser Woche ist eine Sitzung der Stadtverordneten angesetzt. Unter den 18 Punkten der Tagesordnung befindet sich auch ein Antrag auf Bewilligung der Mittel für die Verlegung des Feuerwehrgerätehauses und des Steigerturmes, über ein Aenderung des Stundenplanes der gewerblichen Fortbildungsschule, ein Antrag auf Errichtung einer weiteren Klasse der Fortbildungsschule für die kaufmännischen Berufe, Bewilligung der Mittel für einen Ehrensold an die Veteranen und deren Witwen, Niederschlagung rückständiger Steuer usw.

** **(Kriegerverein.)** Am nächsten Sonntag, den 6. August, wird der Kriegerverein, der älteste militärische Verein unserer Stadt und der stärkste (über 550 Mitglieder zählende) Verein im Kreiskriegerverband Hörde, sein 36. Stiftungsfest im „Schützenhof" festlich begehen, durch Konzert, Preisschießen und Ball, bei dem auch ein Feuerwerk abgebrannt werden soll. Das geräumige Lokal des Schützenhofes ist gewählt, um bei den herzlichen Beziehungen, die von jeher zwischen dem Verein und der Bürgerschaft bestanden haben und auf die der Verein mit Recht stolz ist, auch den nicht zum Verein gehörenden Mitbürgern die Teilnahme an dem Jubelfest zu ermöglichen. Der Eintrittspreis beträgt für Nichtmitglieder zum Konzert 50 ₰, Konzert und Ball (ganze Festkarte) 1 ℳ, zum Ball 75 ₰. Als Festmusik ist die hier bereits rühmlichst bekannte, 40 Mann starke Kapelle des 3. Unterelsässischen Inft.-Regts. Nr. 138 aus Dieuze gewonnen worden, die Obermusikmeister Rauchenecker persönlich leiten wird. Das Fest beginnt am Sonntag vormittag mit einem Promenadenkonzert auf dem Marktplatz. Ein eigentlicher Festzug findet nicht statt; doch wird der Verein geschlossen mit klingendem Spiel die Fahne aus dem Hause des 1. Vorsitzenden, Wilhelm Sieberg, Bahnhofstraße 13, abholen (Weg: Vereinslokal, Markt, Schulstraße, Mährstraße, Bahnhofstraße) und dann durch die Hüsingstraße und Ostenstraße nach dem Festlokal marschieren. Ehrenpflicht eines jeden, zurzeit hier anwesenden Mitgliedes ist es, an dem Zuge teilzunehmen. Indem wir unsere verehrten Mitbürgerinnen und Mitbürger zu zahlreicher Beteiligung herzlich einladen, schließen wir mit dem Wunsche, daß der Himmel zu dem Fest ein fröhliches Gesicht machen und das Fest selbst wie die früheren Feste des Kriegervereins in ungetrübter Harmonie verlaufen möge. F.

** **(Bestandene Prüfung.)** Vor der Prüfungskommission zu Hörde haben folgende Handwerks-Lehrlinge von hier und Umgebung ihre Gesellenprüfung bestanden. Der Schreinerlehrling Ernst v. d. Heide, ausgebildet beim Schreinermeister Strikker, bestand im Praktischen mit „Gut", im Theoretischen mit „Ziemlich gut", Klempnerlehrling Harry Hartmann aus Linz a. Rh., ausgebildet beim Klempnermeister Hermann Böcker, im Praktischen „Gut", im Theoretischen „Fast gut", Schuhmacherlehrling Heinrich Werth, ausgebildet beim Schuhmachermeister Heinrich Nolte, im Praktischen mit „Gut", im Theoretischen mit „ziemlich gut", Schlosserlehrling Karl Walter aus Eraste, ausgebildet beim Schlossermeister Wilhelm Friedrichs, im Praktischen mit „Sehr gut", im Theoretischen mit „Recht gut". Wir gratulieren bestens.

** **Holzen,** 1. August. (Kriegerverein.) Im Lokale des Herrn Michel wurde am Sonntag eine gutbesuchte General-Versammlung des Kriegervereins abgehalten. Vier neue Mitglieder konnten dem Verein wieder zugeführt werden. Dann beschloß die Versammlung, sich an der Feier der hiesigen militärischen Vereine am 20. August und an der Jubelfeier des Kriegervereins Berghofen am 3. September zu beteiligen. Zu dieser Versammlung waren auch die Rekruten aus der Gemeinde eingeladen und in stattlicher Anzahl erschienen. Herr Jakobs machte diese in einem längeren Vortrage mit den ersten Pflichten des Soldatenstandes bekannt. Nach Schluß der Tagesordnung hielt Herr Roeber einen längeren mit großem Beifall aufgeonommenen Vortrag über „Die Erzieher des preußischen Heeres." Selbstredend blieben die Kameraden später noch längere Zeit in gemütlicher Unterhaltung zusammen.

** **Holzen,** 1. August. (Bestandenes Examen.) Bei dem gestern in Dortmund abgeschlossenen Kursus für Polizeibeamte bestand Herr Polizeisergeant Wald von hier die Abschlußprüfung mit dem Prädikat „Gut." Unsern besten Glückwunsch!

** **Ergste,** 31. Juli. (Schlägerei.) Zu einer wüsten Schlägerei kam es am Sonntag abend in der Wirtschaft Brinkmann zwischen hiesigen Knechten und Arbeitern aus Dortmund. Auf beiden Seiten gab es Verletzte, sodaß sich zwei Personen in ärztliche Behandlung begeben mußten.

** **Ergste,** 31. Juli. (Blitzschäden.) Bei dem am Freitag abend über unsere Gegend niedergegangenen Gewitter wurden durch einen Blitzschlag mehrere Stiegen Roggen auf dem Felde des Landwirts Heinrich Hövelmann in Brand gesetzt und vernichtet. Desgleichen schlug der Blitz in das Einwohnerhaus des Gutsbesitzers Fr. Bodehäsing zu Kalthof und zündete. Das Feuer konnte aber bald wieder von der schnell herbeigeeilten Feuerwehr Kalthof gelöscht werden, noch ehe ein größerer Schaden entstanden war.

** **Berghofen,** 31. Juli. (Wassernot.) Seit mehreren Tagen sind die Bewohner hierselbst, welche ihren Wasserbedarf aus der Unnaer Wasserleitung decken müssen, ohne Wasser. Die Ursache ist nicht bekannt. Die Wassernot wird hier namentlich bei der großen Hitze recht unangenehm empfunden.

Von der Hitzwelle.

Die wahrscheinliche Dauer der gegenwärtigen Hitze ist auch **jetzt noch nicht annähernd abzusehen.** Zwar gewinnt im westlichen Europa der niedriger Druck allmählich das Uebergewicht, aber ob er auch auf Mitteleuropa anders als in gelegentlichen Teildepressionen und in vereinzelten Gewittern ohne nachhaltige Abkühlung Einfluß gewinnen wird, ist durchaus nicht zu sagen. Vorläufig sind die Aussichten auf einen baldigen Wetterumschlag nur sehr gering. Seit Mittwoch ist das Thermometer nun täglich über 30 Grad gestiegen, und es ist sehr leicht möglich, daß noch ein paar weitere Tage das begonnene Spiel fortsetzt. Sonst pflegen Temperaturen von mehr als 30 Grad nur sehr selten länger als zwei bis drei Tage hintereinander wiederzukehren; die längste „Serie" von derartigen Hitzetagen, die wir bisher kennen gelernt haben, umfaßte elf Tage im **Jahre 1834. Es wird immer wahrscheinlicher,** so läßt sich der „Lok.-Anz." von seinem meteorologischen Berichterstatter mitteilen, daß wir den Höhepunkt der Hitzeentwickelung bisher noch nicht erreicht haben.

Immer noch laufen Nachrichten über Unglücksfälle ein, welche durch die fürchterliche Hitze hervorgerufen werden. Wir verzeichnen von diesen folgende:

)(**Hörde,** 31. August. Gestern wurden auf dem „Phönix" wieder drei Arbeiter vom Hitzschlag getroffen, einer derselben, der Arbeiter Herzog ist bereits gestorben.

)(**Gelsenkirchen,** 31. Juli. Die Hitze hat hier und in der Umgebung gestern mehrere Opfer gefordert. Ein Mann und eine Frau erlitten einen Hitzschlag und starben nach kurzer Zeit. Im benachbarten Bondern erlitten zwei Frauen einen Hitzschlag. Während die eine, die Frau eines Bergmanns, hoffnungslos niederliegt, erlitt die andere weniger bedenkliche Verletzungen. Auch zwei Schulkinder wurden dort auf dem Heimweg vom Hitzschlag getroffen. In der Essener Straße in Horst-Emscher stürzte eine 40 Jahre alte Frau vom Hitzschlage getroffen auf der Straße zusammen. Der Arzt stellte schweren Hitzschlag fest.

)(**Gobesberg, 31. Juli.** Gestern abend wurden bei einem Gewitter vom Blitz zwei Straßenbahn-Angestellte getroffen.

Einer ist tot, der andere wurde wahnsinnig. Er wurde ins Markushospital gebracht.

)(**Bocholt,** 31. Juli. Vom Hitzschlag getroffen wurde ein mit Kornaufladen beschäftigter Knecht. Er starb nach wenigen Augenblicken.

)(**Rheine,** 31. Juli. In der Bauerschaft Hauenhorst stürzte gestern nachmittag beim Roggenmähen der ledige Ackerer Gerhard Bülter plötzlich, wahrscheinlich infolge Hitzschlages, tot hin.

)(**Duderstadt,** 31. Juli. Drei Hitzschläge trugen sich abermals auf dem Eichsfelde zu. In Großbartoff, Kreis Heiligenstadt, wurden zwei hochbejahrte Männer vom Hitzschlag getroffen und starben. In Steinbach, Kreis Worbis, stürzte die dreißigjährige Bauerntochter Meise auf dem Felde infolge Hitzschlages tot nieder.

)(**Detmold,** 31. Juli. In Baurntrup erkrankte der Arbeiter Dahlmeier infolge Hitzschlages. Er ist noch in der Nacht gestorben. Auf dem Rittergute Riechenberg verlor der Arbeiter Sprick die Besinnung und liegt schwerkrank darnieder. In Salzuflen erlitt eine dort zur Kur weilende Dame aus Bielefeld einen Hitzschlag, an dessen Folgen sie gestorben ist.

Der rheinisch-westfälische Verband evangelischer Arbeitervereine

hielt am 30. Juli zu Hattingen seinen von über 400 Delegierten besuchten diesjährigen Verbandstag ab. In einer Eröffnungsrede richtete der Vorsitzende, Pfarrer Niemeyer-Eichlinghofen, einen kräftigen Appell an die erschienenen Vertreter, in der augenblicklichen, durch die bevorstehenden Reichstagswahlen sowohl nach innen, als auch nach außen durch die Aufrollung der Marokkofrage überaus ernsten Zeit fest zusammen zu stehen auf der Losung des Verbandes: „National und Evangelisch!" gegen die vielen erbitterten Feinde des Vaterlandes und des evangelischen Glaubens. Sollte in ernster Stunde die Ehre des Vaterlandes es nötig machen, so würden die evangelischen Arbeitervereine wie ein Mann getreu stehen zu Kaiser und Reich. Die Versammlung stimmte in das auf Se. Majestät ausgebrachte Hoch begeistert ein.

Aus dem Jahresbericht heben wir als besonders bemerkenswert hervor, daß der rheinisch-westfälische Verband nunmehr in 230 Vereinen zirka 48 000 Mitglieder zählt. Eine erfreuliche Entwickelung hat die Verbands-Sterbekasse genommen, die im letzten Jahre 82 000 ℳ vereinnahmte und 50 000 ℳ ausgab. Ihr Vermögen beträgt zur Zeit 243 000 ℳ.

Die nunmehr neun Arbeitersekretariate haben im letzten Jahre durch Erteilung von Rechtsauskünften, sowie durch Rat- und Hilfeleistung in Gewerbegerichts-, Versicherungs-, Vormundschafts- und Steuerfragen usw. sich immer mehr unentbehrlich gemacht. Sie haben ferner eine starke Tätigkeit durch Abhaltung von aufklärenden und belehrenden Vorträgen über wirtschaftliche und Weltanschauungsfragen entfaltet. Das Verbandsorgan, der evangelische Arbeiterbote, hat die Abonnentenziffer von 21 000 erreicht; zur Förderung der evangelisch-sozialen Ideen unter der Arbeiterbevölkerung ist sehr intensiv gearbeitet worden. Ein besonderes Jugendorgan soll erscheinen. Zwar bestehen bereits im Verband 22 Jugendvereine, jedoch der Umstand, daß zum Beispiel im Regierungsbezirk Arnsberg nicht weniger als 60 Prozent aller Jugendlichen noch nicht Vereinen angeschlossen sind, beweist wie notwendig es für den Verband ist, rechtzeitig an die Gewinnung jugendlichen Nachwuchses zu denken. Das Vorgehen der Sozialdemokratie zwingt außerdem direkt dazu. Die Gegner, so schloß der Vorsitzende den Bericht, fangen an, Achtung vor uns zu bekommen, insbesondere vor dem starken Anwachsen der Mitgliederzahl auf nunmehr ein halbes Hunderttausend und auch vor der blühenden Entwickelung der Verbandssterbekasse. Er faßte die Ziele des Verbandes nochmals kurz dahin zusammen: Die Heranbildung eines Arbeiterstandes, der selbständig denkt in wirtschaftlichen wie in Weltanschauungsfragen, und in eigener, freier Ueberzeugung dem Vaterlande dient zum Wohl des Ganzen. An den sehr beifällig aufgenommenen Bericht schloß sich eine sehr lebhafte Besprechung an, die ihn in vielen Punkten wesentlich ergänzte. Die Frage der Stellung des Verbandes zu den christlichen Gewerkschaften erklärte der Vorsitzende durch die früheren ausführlichen Verhandlungen für hinreichend besprochen und erledigt. — Der Antrag des Vorstandes auf eine geringe Erhöhung des Mitgliederbeitrages zur besseren Aktionsfähigkeit der Zentralstelle und der Sekretariate wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen. — Der Kassenbericht wird im „Arbeiterboten" veröffentlicht werden. — Den Schluß der Tagung bildete ein packender Vortrag des Vorsitzenden des deutschen Gesamtverbandes, Dr. theol. Weber-München-Gladbach über das Thema: „Arbeiterschaft und Sozialdemokratie". Er bewies in überzeugender Weise, welch tiefe Kluft die selbstständig denkende, christliche nationale Arbeiterschaft von der Sozialdemokratie scheide, deren Forderungen auf wirtschaftlichem, politischen wie religiösem Gebiet entschieden abgelehnt werden müßten (Beseitigung des Privatbesitzes, gleiches Stimmrecht für Männer und Frauen vom 20. Jahr ab, Milizheer. Kampf gegen die Kirche usw.). Der Vortrag wird im „Arbeiterboten" erscheinen. Er löste eine stürmische, begeisterte Zustimmung der ansehnlichen Vertreterversammlung aus. — Die Tagung nahm im ganzen einen erhebenden Verlauf; möge sie der Sache der Evangelischen Arbeiter-Vereine zu kräftiger Förderung gereichen.

Letzte Drahtmeldungen.

Lebendig aufgespießt.

Gladbeck, 1. Aug. Die Frau eines Bergmanns stürzte aus dem Fenster auf einen Gartenzaun, wo sie aufgespießt hängen blieb. Der Tod trat sofort ein.

Acht Personen ertrunken.

Thorn, 1. Aug. Nachdem am Freitag drei Personen in der Weichsel beim Baden an der Sandbank ertrunken sind, ertranken am Sonntag nachmittag weitere drei Personen; der Friseur Delik, der Fleischerlehrling Sanftleben und der Gefreite Laatz von der 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 21. Die Leiche Deliks ist aufgefunden worden; die beiden anderen Leichen werden noch vermißt.

Koblenz, 1. Aug. Beim Baden in der Mosel sind gestern zwei Personen ertrunken. Auch der Rhein forderte ein Opfer.

Dirschau, 1. Aug. Beim Baden in der Weichsel sind gestern in der Nähe von Gerdin ein Unterschweizer aus Marienburg und ein Erntearbeiter aus Gerdin ertrunken. Die Leichen sind geborgen.

Familientragödie.

München, 1. Aug. Der Malermeister Loibl hat zunächst seine Frau und dann sich selbst durch Morphium zu vergiften versucht. Der Mann starb, die Frau konnte gerettet werden.

Hitzunfälle.

Prag, 1. Aug. Infolge der Hitze explodierte in Nachod in der Drogerie von Marek ein Benzinballon. Dabei wurden vier Personen schwer und mehrere leicht verletzt. Das Haus wurde stark beschädigt.

Kurhaus niedergebrannt.

Pyrmont, 1. Aug. Heute früh ist das Kurhaus vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 2½ Millionen Mark. Die in dem Kurhause untergebrachten Gäste konnten nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Auch das nebenan liegende Badehaus gilt als verloren.

Ins Meer gestürzter Ballon.

Kopenhagen, 1. Aug. Ein vom Grafen Moltke geführter, mit zwei Passagieren besetzter Ballon, der gestern vormittag in der Nähe Kopenhagens aufgestiegen war, wurde vom Südwind nordwärts über das Kattegatt getrieben und ist anderthalb Meilen südlich der Insel Hesseloe ins Meer gefallen. Booten von Hesseloe gelang es, die Luftschiffer samt dem Ballon zu retten.

Drohende Hungersnot wegen Dürre.

London, 1. Aug. Das Reuterbureau meldet aus Simla: Tatsächlich leidet halb Indien unter der Dürre. Das Getreide verdorrt in den vereinigten Provinzen und in den Zentralprovinzen von Punjab. Regen ist dringend notwendig in Rajputana, auf Kathiawar, in Gujrat und Sindh. Wenn die Dürre 10 Tage anhält, wird die indische Regierung die gewöhnlichen Maßregeln gegen die Hungersnot ergreifen.

Gruben-Katastrophe.

London, 1. Aug. In einem Kohlenwerke im nordbritischen Gebiete Mairus hat sich eine schreckliche Explosion ereignet. Bisher konnten 8 Leichen und 50 Verletzte zutage gefördert werden. Viele Opfer der Katastrophe sollen noch auf dem Grunde der Zeche liegen.

Feuersbrunst.

Warschau, 1. Aug. Das im Gouvernement Lublin gelegene Städtchen Konskavola ist abgebrannt. 300 Häuser wurden eingeäschert. Auch Menschen sollen den Tod gefunden haben.

Dynamitexplosion in Abessinien.

Djibuti, 1. Aug. In Dire Daueh in Abessinien ist gestern eine große Dynamitexplosion erfolgt. Das Zollhaus und etwa 50 europäische Häuser sind in die Luft geflogen. 30 Abessinier und 8 Armenier wurden getötet. Ein großer Teil der Stadt wurde zerstört.

Das Schicksal des Ingenieurs Richter.

Katherinal, 1. Aug. Alle von Damid Bey unternommenen Nachforschungen haben ergeben, daß Richter tatsächlich auf griechischem Boden gefangen gehalten wird. Er ist nach Tirnavos gebracht worden und wird dort im Hause eines gewissen Delyannis, einem Freunde Stratis, festgehalten.

Vorteilhaftes Angebot.

Ich verkaufe die noch vorrätigen
Sommer-Blusen sowie sämtliche Kattune u. Musseline
mit 30 Prozent Rabatt.
Halbfertige Roben gebe zu bedeutend ermässigten Preisen ab.
Durch den Kauf grosser Bestände **Baumwowaren** zu alten Preisen bin ich in der Lage, als besonders vorteilhaft zu empfehlen:

Bettuch-Nessel 160 cm breit **80** Pfg.	**Bettuch-Nessel** für Bettbezüge geeignet, extra schwere Ware 160 cm breit **1.00** Mk.	**Kleider-Druck** in blau und Buntdruck Meter **40** u. **50** Pfg.
Hemdentuche 74—80 cm breit 10 Meter Abschnitt **3.75** Mk. 10 Meter Abschnitt **4.75** Mk.	**Reinwoll. Cheviots** per Meter **65, 75 u. 85** Pfg.	**Reste** jeder Art sind ausgelegt.

Ernst Müller, Schwerte
Ostenstrasse 18. 4703

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Burschen-Anzüge
Tadelloser Sitz!
1574 Stets neue chicke Fassons.
Gebr. Stein.


4554
Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch abend 8 Uhr:
Uebung.
Der Oberbrandmeister.

Käse, Holsteiner saftige Holländer, und schnittige Ware, kein Kunstprodukt, sondern Naturware, netto 9 Pfd nur Mk. 2.65 liefert. Nachnahme H. Krogmann, Nortorf i. H. 346 2184

Schrankpapier
empfiehlt Carl Braus.

Wenn diejenige Person, welche am Sonntag abend meinen **Hund** (Dobermann) **mitgelockt** hat, denselben innerhalb 2 Tage nicht zurückbringt, erstatte ich Anzeige. Vor Ankauf wird gewarnt. 4707
Aug. Grüne,
Kötterbachstraße Nr. 8.

Feine neue
Heringe
per Dutzend 60 Pfg.
Feinste neue
Vollheringe
3 Stück 20 Pfg.
empfiehlt 4711
L. Weinberg

= Gemischte Marmelade =
in Blecheimern von 5 Pfd., Eimer **135** Pfg.
empfiehlt 4712
L. Weinberg.

Kreppapier
empfiehlt
Buchhandlung
Carl Braus.

Mit Freuden.
kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit behaftet und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. 1. 1. 10. P. H.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

2 moderne, wenig gebrauchte
Pianinos
verkaufe mit langjähr. Garantie weit unter Katalogpreis. 4298
H. van Bremen, Dortmund,
Heiligerweg 15. Telefon 7681.

Gerstenmehl
garant. rein, eigene Mahlung,
bei Barzahlung
1 Nickel-Dose gratis.
4716 **L. Weinberg.**

Reiselektüre
empfiehlt die
Buchhandlung Carl Braus.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m. eingehendem **Fernunterricht** in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. So.

Schwerter Zeitung.
(Amtliches Kreisblatt.)

Gegen Kompensationen außerhalb Marokkos

wendet sich in der letzten Nummer der „Alldeutschen Blätter" Dr. Felix Hänsch, der Vorsitzende der Leipziger Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes. Er schreibt zusammenfassend in bezug auf die angeblichen Verhandlungen über den Eintausch eines Teiles von Französisch-Kongo:

„Für ein solches Land danken wir, und die Vorteile, die es bietet, sind nicht entfernt geeignet, Marokko aufzuwiegen. Wir wollen ein Siedelungsland haben, das, wie Algerien schon heute, viele Hunderttausende von Europäern, von Volksgenossen, ernähren kann, und wir wollen Frankreich unmittelbar auf den Fersen sitzen, wo es sich anschickt, seine Militärmacht durch Unterwerfung vieler Millionen kriegerischer Menschen gefahrbringend zu vergrößern. Tropische Ausbeutungsgebiete haben wir vorläufig reichlich.

Und nun noch ein Wort über die „Grenzberichtigungen", von denen die Presse neuerdings zu erzählen weiß. Gewiß, durch Hinausschiebung unserer Grenze bis zum Logone oder gar Schari in den französischen Nordterritorien würden wir unsere dortige Grenze vereinfachen und jenen häßlichen Einschnitt in unserm Adamana beseitigen, der so widersinnig das Kartenbild verunstaltet. Durch die Erwerbung des Kundegebietes bis zum Mambere würden wir wertvolle Kautschukgebiete erlangen. Aber sollte es die Reichsregierung auf sich nehmen, diese verkehrsfernen Gebiete, die wahrscheinlich erst in Jahrzehnten zur wirtschaftlichen Erschließung kommen könnten, als passende Gegenwerte für unsern Rückzug aus Marokko dem deutschen Volke zur Annahme zu empfehlen? Wir setzen mehr Vertrauen in ihre Fähigkeiten und auch in die unserer Kolonialverwaltung, die ja zu den Verhandlungen hingezogen ist, als daß wir so etwas annehmen könnten. Solche „Kompensationen" sind lächerlich und müßten geradezu als ein Faustschlag ins Gesicht des deutschen Volkes empfunden werden, wenn man sie Deutschland als den Preis für die Auslieferung Marokkos an Frankreich anböte. Wir haben demnach für alle Kompensationen, die außerhalb Marokkos liegen, nur ein rundes glattes „Nein" und kennen nur eine Losung und eine Lösung: West-Marokko deutsch!"

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 31. Juli. (Folgenschwere Verwechselung.) Ein 61jähriger Arbeiter, der aus einer Flasche trinken wollte, griff irrtümlich zu einer solchen mit Essigsäure, die von seiner Frau zum Einmachen benutzt wurde. Er erlitt furchtbare Verbrennungen und starb unter schrecklichen Schmerzen.

* **Hörde,** 31. Juli. (Die Eingemeindungsfrage) der Stadt Dortmund kann, soweit die im Kreise Hörde belegenen Gebietsteile in Frage kommen, als erledigt angesehen werden. Nach dem ablehnenden Beschlusse der Gemeinden Berghofen und Hachenen hat Dortmund den übrigen Gemeinden mitgeteilt, daß es an einer Eingemeindung im Kreise Hörde kein Interesse mehr habe. Ob mit diesem Bescheid auch der beabsichtigte Grunderwerb in den Gemeinden Hachenen und Lücklemberg erledigt ist, steht noch nicht fest. Vielleicht geht die Stadt Dortmund jetzt auf dem hier angedeuteten Weg vor und schafft erst die Grundbedingungen, die für erfolgreiche Eingemeindungsverhandlungen erforderlich sind. — Seitdem die Stadt Hörde die Vereinigung mit Dortmund abgelehnt hat, macht sich besonders im Süden des Stadtgebietes von Hörde eine äußerst rege Bautätigkeit bemerkbar. Die Zahl der Baugesuche ist wesentlich höher, als in den Vorjahren. Man ist der Ansicht, daß die Zeit vor der Ablehnung der Eingemeindung mit Dortmund hemmend auf die Entwickelung der Hörder Bautätigkeit eingewirkt hat. Von einer Eingemeindung nach Süden und Osten nimmt die Stadt Hörde vorläufig Abstand. Wie sich nun die Dortmunder Eingemeindungsbestrebungen nach Norden und Osten hin gestalten werden, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Dorstfeld und Huckarde haben beschlossen, unter näher ausgeführten Bedingungen mit Dortmund in Verhandlungen zu treten. Huckarde hat neuerdings zwei Gemeinderatsmitglieder beauftragt, in Orten, die in letzter Zeit eingemeindet worden sind, sich nach den Erfahrungen genau zu erkundigen. Die im Norden gelegenen Gemeinden wollen erst die Stadt mit ihren Bedingungen an sich herantreten lassen, um darnach ihren Beschluß zu fassen.

* **Dortmund,** 31. Juli. (Ein polnischer Wunderdoktor), der seine Wohnung in Bochum hat, prellte viele seiner Landsleute dadurch, daß er sich den Anschein einer geprüften Medizinalperson gab und den Leuten allerhand Medikamente verabreichte, die er selbst nicht kannte. Die Mittel, die er gab, hatten einen Wert von einigen Pfennigen, und er ließ sich dafür 5 bis 8 ℳ zahlen. Eine Frau schloß den Wunderdoktor in ihrer Wohnung ein, holte die übrigen betrogenen Frauen herbei und dann verlangte man die gezahlten Beträge zurück, wobei der Doktor übel zugerichtet wurde, bis er schließlich durch ein offenes Fenster auf die Straße sprang. Der „Heilkünstler" wurde zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

* **Haspe,** 31. Juli. (Verhaftung eines Bankdirektors.) Großes Aufsehen erregt hier die gestern nachmittag in seiner Wohnung in Gevelsberg erfolgte Verhaftung des Bankdirektors von der Heide jr., der bis vor wenigen Tagen Leiter der hiesigen Filiale des Märkischen Bankvereins gewesen ist. Es sollen große Wechselfälschungen und Unterschlagungen vorgekommen sein. Der Verhaftete wurde ins Untersuchungsgefängnis nach Hagen gebracht.

* **Essen,** 31. Juli. (Ein schweres Grubenunglück) ereignete sich gestern auf Schacht „Katharina" der Essener Steinkohlenbergwerke. Drei Bergleute fuhren in einen Aufbruchsschacht, wobei sie von schweren niederstürzenden Gesteinsmassen verschüttet wurden. Der Bergmann Emil Oerten kam dabei zu Tode, während der Bergmann Mathias Hildebrandt sehr schwer, der Bergmann Karl Seibusch weniger schwer verletzt wurden. Alle drei sind unverheiratet. Die beiden Verletzten wurden in das Steeler Krankenhaus gebracht. Hildebrandt erlitt schwere Schenkel- und Beinbrüche. Sein Befinden ist hoffnungslos.

* **Essen,** 31. Juli. (Kein Wasser.) Infolge der andauernden Hitze hat der Wasserstand der Ruhr einen seltenen Tiefstand erreicht, so daß das Essener Wasserwerk teilweise zum Stillstand kam, da die Heberohre der Brunnen Luft einsaugen. Gestern und heute war zeitweise kein Wasser vorhanden, trotzdem von dem Wasserwerk für das nördliche Kohlenrevier in Gelsenkirchen Verbindungsrohre in Betrieb genommen wurden. Auch die industriellen Werke leiden unter dieser Kalamität. So mußte das Blechwalzwerk Knaudt vorgestern von 4 bis 7 Uhr den Betrieb einstellen, auch heute benachrichtigte das Wasserwerk die Firma, daß nachmittags das Wasser fehlen würde. Desgleichen ist die Chemische Fabrik Goldschmidt zur teilweisen Betriebseinstellung gezwungen.

* **Viersen,** 31. Juli. (Verhaftung eines Mädchenhändlers.) Die Polizei verhaftete auf dem Bahnhof in dem Augenblick einen Mädchenhändler aus Kiel, als dieser mit einem hiesigen Dienstmädchen nach Belgien fahren wollte.

* **Wesel,** 31. Juli. (Ein Opfer der Bodenluke) wurde gestern ein 20jähriges Mädchen, welches bei einem Landwirt bei der Ernte beschäftigt war. Durch einen Fehltritt fiel sie durch die Bodenluke auf die Tenne, wo sie schwer verletzt u. besinnungslos liegen blieb. Bald darauf starb sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Warstein,** 31. Juli. (Ueberfahren.) Hier wurde der siebenjährige Sohn des Anstreichermeisters Schrage von einem Düngerwagen so unglücklich über den Kopf gefahren, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Herford,** 31. Juli. (3 Pioniere bei Sprengarbeiten verunglückt.) Heute nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich bei den Sprengungsarbeiten der Mindener Pioniere ein schwerer Unglücksfall. Nachdem ein Schuß losgegangen war, liefen ein Feldwebel, ein Unteroffizier und ein Gemeiner nach dem Sprengobjekt. In diesem Augenblick erfolgte eine zweite Explosion, und alle drei wurden schwer verletzt. Dem Unteroffizier wurde der Leib aufgerissen; er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Feldwebel erlitt Verletzungen an den Beinen und der Gemeine innere Verletzungen. Alle drei Verletzten wurden in das Spital gebracht.

* **Duisburg,** 31. Juli. (Ein ehemaliger Fremdenlegionär), der Bergmann Gerhard Voßkühler aus Oberhausen, der vor 1½ Jahren vor der Strafverfolgung der deutschen Behörden nach Frankreich geflüchtet und in die Fremdenlegion eingetreten, aber bald desertiert war, wurde wegen eines vor seiner Flucht bei dem Kolonialwarenhändler von den Bruch in Oberhausen verübten Einbruchs zu 2 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurteilt.

* **Bonn,** 31. Juli. (So ist es recht!) In einem Orte der Umgegend bedurfte jemand eines Urlaubsgesuches zwecks Teilnahme an einem Begräbnis. Der zuständige Bürgermeister genehmigte das Gesuch, konnte aber nicht umhin, folgenden Vermerk zu schreiben: „Für die Folge wollen Sie derartige Gesuche mindestens drei Tage vorher zur Genehmigung einreichen."

* **Aachen,** 31. Juli. (Die Eifersucht.) Der im Hause Lothringerstraße 61 wohnende Agent Hubert Redding schoß gestern nachmittag gegen 5,15 Uhr seiner Ehefrau eine Revolverkugel in den Kopf. Dann brachte er sich selbst einen Schuß bei. Beide wurden in hoffnungslosem Zustande ins Maria-Hilfspital gebracht. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein.

Bunte Chronik.

Bei Eydtkuhnen wurden **zwei Schmuggler,** die nachts auf zwei Wagen einen sehr großen Posten Tee über die russische Grenze transportieren wollten, von russischen Grenzsoldaten erschossen. Die Ware wurde konfisziert. — Der **Selbstmord des Lederhändlers Dihlmann** in Tuttlingen erregt in den beteiligten Kreisen große Anteilnahme. Seine beiden Söhne betreiben in Bließkastel eine Schuhfabrik. Der Vater war von ihnen berufen worden, die Bücher nachzusehen. Er vollzog die Prüfung, ging dahin und erschoß sich. Dabei hat sich nun herausgestellt, daß der Status nicht allzu schlimm ist und daß sich eine außergerichtliche Liquidation des Unternehmens wird durchführen lassen. — Bei Newyork wurde ein Automobil von einem Expreßzuge **überfahren.** Die vier Insassen wurden zermalmt. —

Wenn man ein **großes Los** gewinnt, so ist das allemal keine Annehmlichkeit. Ein 70jähriges Fräulein Josephine Flammary in Paris gewann den Hauptgewinn der Lotterie für tuberkulöse Kinder von Ormesson im Betrage von 20 000 Frank. Als aber Fräulein Josephine ihr Geld abheben wollte, stellten sich mehrere Leute ein, die gleichfalls das richtige Los zu besitzen meinten. Es kam zu langen Prozessen, und als die alte Dame endlich nach dreijährigem Kampfe gewann, stellten sich neue Schwierigkeiten in den Weg. Die Lotterie von Ormesson war nämlich ein Werk der bekannten Schwester Candida; und diese hat bekanntlich sehr schlecht gewirtschaftet. Also mußte sich die unglückliche Gewinnerin aufs neue in einen Prozeß einlassen. Aber die höheren Gewalten hatten Einsehen: Fräulein Josephine hat jetzt wirklich ihr Geld bekommen — spät, aber doch! — In den **Kapruner Bergen** der Alpen stürzte ein 15jähriger Gymnasiast und ein 19jähriges Mädchen 1200 Meter tief ab. Beiden waren sofort tot. Auch die Mutter des Gymnasiasten stürzte in die Gletscherspalte, in der sie die Nacht zubringen mußte. Sie wurde halb irrsinnig aufgefunden. — Der französische Kolonialoffizier Arnold wurde wegen **bestialischer Grausamkeiten,** begangen an Negern, zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. — Noch ehe der Prozeß der Prinzessin Luise um die **Erbschaft König Leopolds** entschieden ist, haben die Gläubiger der Prinzessin auf die erstreitenden Millionen Beschlag belegt. Drei Münchener Kaufleute haben sich zu dieser Aktion vereinigt und die Brüsseler Gerichte von ihrer Absicht in Kenntnis gesetzt. Die Kaufleute richteten ihren Arrest gegen alle jene einzelnen belgischen Minister, die das bestrittene Vermögen im Auftrage des belgischen Staates verwalten.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas.
Druck und Verlag von Carl Braus' Erbe in Schwerte.

Auf dornenvollem Pfade.

Roman von M. Weidenau. 28

„Aha, Dir scheint meine Weisheit nicht zu behagen, was?" lachte Frau Wilhelmine. „Ja, ja, Du schwebst halt noch in höheren Regionen und meinst auch, die Liebe allein genüge zum Leben. Denk' nur einmal nach, Iduna, was mit Euch, mit Dir und dem Georg, sein würde, wenn Du keine reiche Mitgift bekämest?"

„O mein Gott, Tante, ich bitte Dich . ." stammelte Iduna, mit solch tiefem Erbleichen die Hände ausstreckend, daß die alte Frau ihre Frage bereute und rasch einlenkte.

„Na, na, fall' nur nicht in Ohnmacht. Du sollst Deinen hübschen Georg schon kriegen. Du hast ihn also sehr lieb?"

„O und wie, Tante! Ich kann es gar nicht sagen."

„Hm, wenn ich nun nicht in diese Verbindung eingewilligt hätte, dann wärest Du am Ende gar gestorben?"

Langsam glitt Iduna auf den Schemel zu Füßen der Frau Wilhelmine und umschlang deren Knie.

„Nein, Tante, gestorben wäre ich wohl nicht, doch, das kannst Du mir sicher glauben, alle Freude, alle Lust am Dasein, meine Heiterkeit, alles wäre für immer dahin gewesen."

„Und Deine so oft betonte Liebe zu mir natürlich auch?" fragte, hinter Barschheit ihre Rührung verbergend, die reiche, alte Frau.

Wieder schüttelte das Mädchen leicht den Kopf und, mit ehrlichem, freiem Blick zur Tante aufschauend, schmiegte es sich enger an diese an.

„Du irrst, Tante; wenn Du auch mein Herz dadurch schwer getroffen hättest, so würde doch niemals meine dankbare Liebe zu Dir sich gewandelt haben und ich hätte mir gesagt, daß Deiner Weigerung nicht Laune, sondern schwerwiegende Motive zu Grunde liegen müssen. Aber," ein weiches Lächeln umflog ihre Lippen, „Du hast ja auch meinen Georg lieb, anerkennst seinen tüchtigen Charakter, sein . . ."

„Ja, ja," wehrte die seltsame Frau lachend ab, „das tue ich alles; nur verschone mich gütigst mit der Aufzählung der glänzenden Tugenden Deines Georg und sage mir lieber, was er denn sonst noch schreibt."

„O, nichts Besonderes; nur daß er sehr viel zu tun hat und morgen kommen wird."

„Was Dir natürlich höchst unangenehm ist, wie ich mir denken kann."

„O und wie!" lachte Iduna, selig zur Tante aufschauend, deren Hand nun, eine seltene Liebkosung, über der Nichte Haar strich.

„Na, siehst Du, mußt ihm halt abschreiben. Aber jetzt laß uns Toilette machen und zuerst gib mir noch mein Notizbuch dort vom Tisch, ich möchte einige Einkäufe besorgen, die Du notieren sollst."

Ehe Frau Dessart mit Iduna die Wohnung verließ, sah sie noch einmal genau nach, ob sie Sekretär und die Wertheimsche wohl verschlossen hatte.

„Es mag ein Blödsinn sein," meinte sie, am Arm der Nichte die teppichbelegte Stiege hinabgehend, „aber ich bring' jetzt diese dummen Diebesgeschichten nicht mehr aus dem Kopf. Weiß der Himmel, was das ist!" Dann gab sie dem den Wagenschlag öffnenden Diener die genaue Route der Fahrt an.

Als am nächsten Tag Georg Friedloff zufälligerweise während des Diners auch von den großen Juwelendiebstählen zu sprechen anfing, unterbrach ihn Frau Dessart und schlug mit der flachen Hand so derb auf den Tisch, daß sie ein Glas umstieß. „Schon wieder diese Diebesgeschichten," schrie sie. „Ganz nervös werdet ihr mich noch machen. Aufknüpfen, der Reihe nach, sollte man solche Kerle, solche Gauner, die anständigen Menschen die Ruhe stören, und die Polizei soll Augen und Ohren mehr aufsperren. Wozu ist sie denn sonst da?" Dabei wurde sie kirschrot vor Zorn und Aufregung, so daß die erschrockenen jungen Leute sie baten, sich doch zu beruhigen, da ja kein Grund vorläge, sich so zu ängstigen.

„Wie? Kein Grund? Sind diese frechen Diebstähle nicht Grund genug?" eiferte sie und, als Georg darauf hinwies, daß die „Herren Gauner" ihre Tätigkeit bisher nur auf die Hotels beschränkten, gab die alte Frau der Angst, daß man über kurz oder lang auch in die Palais der Reichen einbrechen werde, unverhohlen Ausdruck. Erst auf wiederholtes Zureden Georgs beruhigte sie sich allmählich wieder und, als dann im Laufe des Nachmittags Doktor Fixner, ein häufiger und gern gesehener Gast im Haus, vorsprach, mit dem sie sich in gewohnter Weise herumzankte, schien sie vollständig ihrer seltsamen Beängstigung Herr geworden zu sein und machte schließlich sogar den Vorschlag, mit den jungen Leuten die Oper zu besuchen.

„Wenn Sie, wie ich vermute, genügend Zeit haben, Doktor," wandte sie sich in ihrer brüsken Manier an den alten Herrn, „so kommen Sie mit, Platz genug ist in meiner Loge und Sie können mir die Zeit vertreiben, denn es ist nicht angenehm, den „Elefanten" zu spielen."

„Wirklich, zu liebenswürdig, meine Gnädigste," entgegnete mit dem ihm eigenen feinen, spöttischen Lächeln und sich leicht verneigend Doktor Fixner und erklärte, in Anbetracht des . . edlen Zweckes die Einladung anzunehmen.

* * *

Lenis Stimmung war, nachdem sie ihre Verlobung mit Rolf aufgelöst hatte, die denkbar schlechteste; ihre Angehörigen, sogar Paul, tadelten, das merkte sie gar wohl, im geheimen ihr herzloses Vorgehen Rolf gegenüber und so empfand sie durchaus nicht jene Befriedigung, die sie sich von ihrem Schritt erhofft und erwartet hatte. Möllendorff, um dessentwillen sie ihre Fessel gelöst, hatte sie seitdem, es waren nun drei Wochen verstrichen, noch nicht gesehen; eine aus Scham, Scheu und Trotz gemischte Empfindung hielt sie davon ab, bei ihren Ausgängen jene Wege zu wählen, wo sie ihm begegnen konnte.

Dennoch sehnte sie sich, Möllendorff zu sehen, um ihm Mitteilung von ihrer zurückgewonnenen Freiheit zu machen, woran sie die kühnsten und törichtsten Hoffnungen für ihre Zukunft knüpfte. Ihre Liebe zu dem eleganten, vornehmen Manne grenzte haarscharf an Leidenschaft und ihre anfängliche Empörung über sein damaliges Ansinnen zerfiel, je mehr ihre Sehnsucht wuchs, in nichts, ja sie war immer mehr bereit, ihn zu entschuldigen.

Eines Tages hielt sie es in ihrer Zurückgezogenheit nicht mehr aus und beschloß, Frieda wieder einmal zu besuchen, wogegen jetzt, da sie freie Herrin ihrer Handlungen geworden, niemand mehr etwas einzuwenden hatte. Die Gerlichs mußten längst durch Paul von ihrer Entlobung wissen und es wunderte sie ein wenig, daß Frieda nicht sie längst aufsuchen kam.

Jede Dame ist selbst ihre Schneiderin
Nach unseren Columbus-Schnittmustern arbeitet jede Dame ihre Garderobe selbst

Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 44 u. 46 liefert unsere Expedition an die Abonnenten zu dem billigen Preise von nur 30 Pf. pro Stück

Toiletten-Details.

Neben den vielen buntseidenen, meist im Kimonoschnitt gehaltenen Blusen, steht für den Sommer besonders die Lingerieblusе an erster Stelle, und auf diesem Gebiet wird das Eleganteste und Feinste geschaffen, was man sich nur denken kann. Die kostbarsten Venisespitzen, ganz dünne feine Filetguipure, Reticella- und Boranospitzen vereinen sich mit köstlichsten Handstickereien, Valenciennespitzen durchkreuzen und durchqueren die Blusen.

Einen großen Raum nehmen auch die Jabots ein, die einseitig getragen werden und einen Triumph der feinen Nadelkunst bilden. Zu den Jabots werden genau dieselben Spitzen verwendet wie zu den Lingerieblusen, und ganz feine kostbare Kombinationen schauen seitlich aus den Kostümen der feschen Damen hervor.

Außer den Jabots werden sehr viele Kragen und Manschetten aus feiner Handarbeit gefertigt, die über den Kostümen getragen werden. Eine neuartige Zusammensetzung ist die Umsäumung von schwarzem Samt um ganz feine Lingeriekragen. Um die Lingerieblusen legt man häufig ein schmales stahlbesetztes Samthalsband in schwarz, oder, was in diesem Sommer moderner ist, ein Samthalsband in königsblau oder purpur. — Die Gürtel werden durch die große Miederrockmode weniger als sonst beachtet. Wer noch Gürtel trägt, liebt es, sie im Einklang mit den schmalen Halssamtbändern zu tragen. Sie zeigen dieselben Stahlpoints und häufig haben sie auch große Schnallen aus Stahlpoints kombiniert. Auch schmale Lackledergürtel zu der Farbe des Rockes passend sind modern.



Fig. 709. Kleid aus Tussor mit Bulgarenstickerei für Mädchen von 10—12 Jahren.

Die Strümpfe können nicht fein genug sein. Ganz dünne Seide ist am elegantesten.

Der Samtschuh sowie der schwarze Atlasschuh spielt im Verein mit dem sämischledernen noch eine große Rolle. Sehr fesch sind die Duchessegamaschen, die, zu den Straßenkleidern passend, auch im Sommer ihren Platz behaupten werden.

Die überraschendste Nouveauté, die uns die Pariserin bescherte, sind die Nacht- und Morgenhäubchen, und da sie hübsch und kleidsam sind, werden sie auch bei uns Anklang finden. Sie sind aus ganz dünnem Batist zusammengesetzt, ungefähr in der Art einer kleinen Charlotte Corday-Haube.

◇◇◇◇◇◇◇◇◇◇



Fig. 703. Matrosenanzug aus weißem Drell für Knaben von 4—6 Jahren.
Fig. 704. Elegantes Kleid für Backfische aus Waschvoile mit Stickereibesatz.
Fig. 705. Kleid aus rotem Schweizerkattun mit weißer Stickerei für Mädchen von 4—6 Jahren.



Fig. 700. Einfaches Kleidchen für Mädchen von 4—6 Jahren.

Zu den Abbildungen.

Nr. 703. **Matrosenanzug aus weißem Drell für Knaben von 4—6 Jahren.** Der kleidsame Anzug wurde mit langen französischen Beinkleidern und vorn ohne Latz gearbeitet. Der Bluse wurde ein blauer, mit weißen Litzen besetzter Matrosenkragen aufgesetzt. Marineschleife am Schluß. Der untere Blusenrand wird durch ein Gummiband zusammengehalten.

Nr. 704. **Elegantes Kleid für Backfische aus Waschvoile mit Stickereibesatz.** Dem aus weißem Waschvoile gearbeiteten Kleide ist ein breiter roter Rand angesetzt. Roter Waschvoile bildet auch die Umrandung der Ärmel, den kleinen Schalkragen und den Gürtel. Ein breiter Stickereistreifen legt sich quer um die geblufte Taille und dient zur Herstellung der Unterärmel und der Halsumrandung.

Nr. 705. **Kleid aus rotem Schweizerkattun mit weißer Stickerei für Mädchen von 4—6 Jahren.** Das aus languettiertem und besticktem Stoff hergestellte Kleidchen hat eingesetzte Ärmelchen. Es ist an der Taille unter dem schmalen Gürtel leicht eingezogen. Schluß in der Rückenmitte.

Nr. 709. **Kleid aus Tussor mit Bulgarenstickerei für Mädchen von 10—12 Jahren.** Nachdem man die leicht ausgeschnittene und bis auf die Ärmel greifende Passe mit Futter versehen hat, schiebt man zwischen die beiden Stoffe das am oberen Rand leicht eingezogene Kleid. Vorher ist demselben jedoch vorn und im Rücken eine Stickereiborte aufzubringen. Eine solche Borte schließt auch die kurzen, dem Kleide angeschnittenen Kimonoärmel ab. An der Taille ist der leicht geblusten Taille der mit einer vorn offenen bortenumrandeten Tunika bedeckte und mit Borte umrandete Rock unter einem Gürtel anzusetzen. Schluß in der Rückenmitte.

Nr. 700. **Einfaches Kleidchen für Mädchen von 4—6 Jahren.** Dem auf ein loses Taillenfutter gearbeitetem Kleid sind an der Taille rechts und links Falten einzulegen, welche den Ansatz der unten in einem Bündchen zusammengenommenen Ärmel decken und sich im Rücken fortsetzen. Das mit Spitzenzwischensatz geschmückte Röckchen ist der Bluse unter einem banddurchzogenen Gürtel angesetzt. Eine gleiche Bordüre ziert Halsausschnitt und Ärmel.

Nr. 706. **Weißes Batistkleid mit Maschinenstickerei für junge Mädchen von 14 bis 16 Jahren.** Das aus einer halbfertigen Robe gearbeitete Kleid zeigt über der vorn kreuzenden, kurzen Kimonobluse ein mit reicher Stickerei geschmücktes Mieder, dessen oberer Abschluß durch Languetten gebildet ist. Eine gleiche jedoch breitere Stickerei schließt die lange, mit ausspringenden Falten angesetzte Tunika ab, während der darunter hervortretende Rock mit gesteppten Fältchen und einer Plattstickerei verziert wurde. Schluß in der Rückenmitte.

Nr. 707. **Rosa Batistkleid mit Faltenansätzen und Stickereifestons.** Dem ohne Futter gearbeiteten Kleide werden an der Taille sowohl als am Rock Faltenblenden eingesetzt, die von schmalen Stickereifestons umrandet sind. Ein gleicher Feston umgibt den dreieckigen Ausschnitt des praktischen Kleides und schließt die Revers der halblangen Kimonoärmel ab, unter welchen in Falten gelegte schlichte Ärmel hervortreten. Um den Rock ist eine vorn spitzauslaufende, hinten mit aufstrebender Spitze gearbeitete Blende gesetzt, welche auch die Enden des Fältchenansatzes mit Festons und den Ansatz des mit ausspringenden Fältchen angesetzten unteren Rockrandes bedeckt. Auf diesen letzteren befindet sich noch eine ohne Falten aufgesteppte Festonstickerei, der wie auf der oberen Blende Plattstichpunkte aufgestickt wurden.

Fig. 706. Weißes Batistkleid mit Maschinenstickerei.

Fig. 707. Rosa Batistkleid mit Fältcheneinsätzen und Stickereifestons.

Reisegeschenke.

Die Sitte der Reisegeschenke stammt wohl noch aus einer Zeit, da das Reisen uns als etwas Besonderes galt und sie dem Scheidenden als Erinnerungszeichen mitgegeben wurden. Heute erscheint uns eine Reise kaum mehr als ein Ereignis. Deshalb ist auch die Frage der Reisegeschenke in anderer Beleuchtung zu sehen, und man beschränkt sich hauptsächlich auf Blumen.

Es ist aber manchem ein wirkliches Bedürfnis, Freunden bei der Abreise eine Kleinigkeit zu überreichen, gerade so, wie uns eine traditionelle Verpflichtung bei manchen Anlässen direkt dazu zwingt. Deshalb werden die Reisegeschenke, von denen ich jetzt plaudern möchte, die eine oder die andere Leserin vielleicht interessieren.

Zuerst will ich von der kleinen Schutzdecke sprechen, die man über die Rücklehne breitet, an die man seinen Kopf legt. Sie besteht aus einem viereckigen Stück Bastseide, das einen Durchschnitt von 72 cm hat. Es wird von einem weißseidenen Band eingefaßt und gehört in eine kleine Tasche aus Bastseide, die 16 cm breit und 20 cm lang ist. Damit das Tuch sich nicht verschiebt, wird an zwei Ecken ein doppelter Haken angebracht.

Ebensowenig Platz wie die Schutzvorrichtung nimmt der Schlafrock ein, der ebenfalls in einer Tasche untergebracht werden muß, die die erste an Größe nicht viel überragt. Aus indischer Seide, die meist uni ist und einen bunten Rand besitzt, wird ein Morgenrock in Geishaform gearbeitet. Die indische Seide hat den Vorzug, sich ganz fest einrollen zu lassen, ohne nachher verdrückt oder unansehnlich zu wirken. Dieser Morgenrock, dessen Herstellung höchst einfach ist, da er keinen besonderen Schnitt beansprucht, ist allen Damen, die ihn einmal besessen haben, unentbehrlich, und dürfte als Reisegeschenk wohl Beachtung verdienen.

Sämtliche im Buchhandel erscheinenden Mode-Journale liefert

Carl Braus, Buchhandlung.

„Ich bin gekommen, dich zu warnen.“

Der Zorn gärte in ihm auf.

„Hör' mal, liebes Kind — ich finde, dein Entree ist ebenso sonderbar wie dein Abgang.“

„Darüber wollen wir jetzt nicht sprechen,“ erklärte sie gelassen und lehnte sich in den Sessel zurück. Nur die schlanken, weißen Hände, die mit dem elfenbeinernen Brieföffner spielten, verrieten einige Nervosität. „Du bist auf dem Wege nach der Motzstraße — auf Grund eines Rohrpostbriefes, den du heute erhalten.“

Der Graf wandte sich achselzuckend ab. Dieses Schulbubenverhör reizte ihn maßlos. Und doch war etwas darin, das seine Heftigkeit abdämpfte. Es war das erstemal in den drei Ehejahren, daß sie sich in dieser Weise um ihn bekümmerte. Auch schien sie leidend.

Margid Strehsen hatte das Fragende in dem Seitenblick, der sie gestreift, mißverstanden.

„Es liegt kein Grund vor, dir den Zufall meiner Wissenschaft vorzuenthalten. Der Arzt, den du verständigt hattest, wurde von dem Engländer abgewiesen. Eine Aerztin wurde gesucht — und da man in der Vorbachschen Klinik nach einer solchen fragte, übernahm ich die Behandlung.“ —

„Also hat dich doch dieser Herr Professor beherbergt, trotzdem er's bestritten!“

„Ich habe ihm erst gestern meine Adresse mitgeteilt,“ wehrte sie ungeduldig ab. Dann fuhr sie fort — als handle es sich um etwas sehr Wichtiges, von dem kein Wort verloren gehen dürfe: „Die Patientin war längst außer Gefahr, als ich kam. Eine Kampfereinspritzung tat das übrige. Ihre erste Frage galt dem Manne, der ihr Hilfe geleistet. Der Engländer behauptete, daß der Herr fortgegangen sei und seinen Namen nicht genannt habe. Die Folge war, daß ein hysterischer Anfall einsetzte. Auf meinen Rat wurde ihr die Karte gegeben, die ich inzwischen auf dem Tische bemerkt hatte. Während der Engländer fluchend hinausging, berauschte sie sich an deinem Namen, den sie ungezählte Male vor sich hersagte. Dann küßte sie die Karte und schrieb den Zettel, den du empfangen hast.“

Ein unterdrücktes, zitterndes Ausatmen und ein leises Vibrieren der Nasenflügel standen in Widerspruch mit ihrer ruhigen Sachlichkeit. Er sah das nicht, da er sich in einer Anwandlung von Befangenheit abgewandt hatte.

„Also nochmals: ich bin gekommen, dich zu warnen. Dein Besuch dort ist überflüssig und unangebracht.“ —

„Das zu beurteilen mußt du schon mir überlassen.“

„Du hast selbst das rechte Gefühl, da du Zivil angelegt hast,“ fuhr sie unbeirrt fort. „Wenn du aber durchaus dich von dem Wohlbefinden dieser Dame persönlich überzeugen willst, so ist es nicht notwendig, daß du dich den Insulten eines englischen Knockabouts aussetzest. Die rote Miß tritt heute im Wintergarten auf. Es ist also bequemer und unverbindlicher, wenn du sie nachher zum Souper führst.“

Ein noch unsicheres Begreifen stieg ihm heiß zu Herzen. Da er sich zu ihr wandte, erhob sie sich und stützte die Rechte schwer auf die Lehne des Sessels.

„Margid —“

Sie duldete, daß er ihre Hände ergriff. Unverwandt schaute sie ihm in die Augen. Eine Welt von Aengsten lag in dem umflorten Blick. Ohne diesen abzuwenden, murmelten ihre zuckenden Lippen, als spräche sie zu sich selbst:

„Ich will nicht, daß du hingehst —“

„Du bist närrisch, Liebes.“

„Ja — seit heute weiß ich's,“ hauchte sie und ließ den Kopf auf seine Schulter fallen. „Aber geh' nicht. Bleib'. Auch ich bleibe — heute und immer. Ich hab' dich lieb und will alles aufgeben. Es wird mir auch keine Zeit bleiben später — — einer anderen Pflicht wegen. — — — — — —

Als Rittmeister v. Kreißler nachmittags vorsprach, erhielt Hinnerk — ehe er noch ein Wort gesagt hatte, lediglich ob seines strahlenden Antlitzes — eine blanke Doppelkrone in die Hand gedrückt.

Und zum Abend entschieden sich die Herrschaften für den Wintergarten. Graf Strehsen wollte zuerst nicht recht — aber Tasso Kreißler meinte, man wäre das der roten Miß schuldig. Und Frau Margid stimmte dem zu.

✠



von Laura Vincent.

Die Nähmaschine. Von dieser fleißigen Helferin im Haushalt wird gar viel verlangt, aber wie selten wird sie in der richtigen Weise gepflegt. Man staunt oft, wenn man bei einer sonst sehr ordentlichen und eigenen Hausfrau die Nähmaschine genau in Augenschein nimmt. Da findet man zwischen Maschine und Tisch Stecknadeln, Fadenenden, Staubflocken, Streichholzenden, kurz die unmöglichsten Dinge in einer appetitlichen Sauce von altem verdicktem Oel. Und bei solchen Zuständen wundert man sich, wenn die Maschine nicht gut arbeiten will. Also die Maschine reinhalten! Und sie mindestens alle acht Tage (bei stetem Gebrauch öfters) fleißig ölen! Das Oel gut abwischen, damit die Arbeit nicht fleckig wird! Gleichmäßig arbeiten, nicht mit einem Ruck anfangen oder aufhören! — Die beste Art, eine Maschinennaht zu befestigen, ist die, die Arbeit umzudrehen und etwa 2 Zentimeter zurückzunähen. Man erspart hierdurch das Verwahren oder Zusammenknüpfen der Fäden und damit viel Zeit und Arbeit.

Bleichmittel für weiße Wäsche. Man koche in dem Kessel mit der weißen Wäsche eine in Scheiben geschnittene Zitrone mit, aus der man die Kerne entfernt hat. Man wird finden, daß dadurch Flecke aus Taschentüchern, weißen Schürzen und dgl. verschwinden, und die Wäsche auffallend weiß wird.

Um Kochgefäße von Zwiebel- oder Fischgeschmack zu befreien, fülle man sie mit Wasser und lasse dies zum Kochen kommen. Nun werfe man eine rotglühende Kohle hinein. Nach einiger Zeit reinige man das Gefäß in der üblichen Weise, und der unangenehme Geruch wird ganz verschwunden sein.

Elfenbeinerne Messergriffe, die gelb geworden sind, werden wieder weiß, wenn man sie mit einer halben Zitrone abreibt, die in Salz getaucht wurde. Hierauf wäscht man sie in kaltem Wasser ab und trocknet sie sorgfältig.

Messer sollten nach dem Gebrauch niemals schmutzig hingelegt werden; wenn man sie nicht gleich abwaschen kann, wische man sie sofort mit Zeitungspapier ab. Nach dem Abwaschen putze man sie gleich.

✠

Denkspruch.

„Einmal ist keinmal!“ Dies ist das erfolgenste und schlimmste unter allen Sprichwörtern, und wer es gemacht hat, der war ein schlechter Rechenmeister oder ein boshafter. Einmal ist zehnmal und hundert- und tausendmal. Denn wer das Böse einmal angefangen, der setzt es gemeiniglich fort.

Hebel.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

43. Jahrgang ○ Erste und älteste Tageszeitung des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 178 **Dienstag, 1. August 1911.**

Der Staatsanwalt.

Von H. Hill.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das nette Mädel, Fräulein Vilcon, mochte ihn offenbar nicht leiden, aber das liegt wahrscheinlich nur an seinem Aeußeren und seinen Manieren. Auf jeden Fall möchte ich wetten, daß er irgend etwas mit der kleinen Eskapade Penfolds zu tun hat. Ein ganz unangenehmer Mensch, der hier die ganze Gegend verdirbt. Er sollte wirklich nicht hier wohnen, wo es so nette Menschen gibt, wie Graßmans und die reizenden Herrschaften im Schloß.“ Bei der Erinnerung an den köstlichen Wein, den man ihm dort vorgesetzt hatte, schnalzte der Inspektor mit den Lippen, dann stand er auf, zündete sich eine Zigarre an und trat hinaus in den dämmernden Abend. Die Einwohner der kleinen Landstadt saßen nach der Tagesarbeit vor ihren Türen, und Black wanderte die Straße auf und ab, alle mit freundlichem Lächeln begrüßend und von Herzen wünschend, er hätte jemanden, mit dem er sich unterhalten könne.

Da war es plötzlich, als ob der Himmel seinen Wunsch erfüllen wolle, denn auf der andern Seite der Straße tauchte das lodige Haupt und das sonnverbrannte Gesicht des jungen Robert Brandis auf. Black ging über den Damm hinüber und klopfte dem Jüngling auf die Schulter.

„Nun, junger Freund, haben Sie Ihren Pluto richtig wieder in die Finger gebracht?“ fragte er, und freudige Röte stieg in Roberts Gesicht vor Stolz, daß der berühmte Detektiv ihn wiedererkannt hatte.

„O ja,“ antwortete er. „Pluto ist ein guter Hund und hat ausgezeichneten Appell. Es war eine Schande, daß er heute mittag nicht weiter suchen konnte.“

„Nun, der Irrtum war nicht so groß,“ sagte der Inspektor. „Doktor Penfold hat von sich hören lassen. Er hat eine Depesche aus Wycome geschickt. Um dahin zu gelangen, mußte er doch am Schulhaus vorbei, nicht?“

„Aus Wycome!“ wiederholte Rob und riß die Augen weit auf. „Ja, da mußte er allerdings am Schulhaus vorbei, aber ich möchte schwören, Herr Inspektor, daß es sich nicht so verhält. Nicht in dem Sinne, wie Sie es meinen. Er muß sich im Schulhaus aufgehalten haben und zwar in meines Vaters Arbeitszimmer, sonst würde der Hund sich nicht so benommen haben. Pluto stellte nur meinen Vater, weil Penfold nicht da war. Er war verwirrt, aber einen Irrtum hat er nicht begangen.“

„Aber Ihr Vater hat doch entschieden in Abrede gestellt, daß Penfold ohne sein Wissen im Haus gewesen sein könne,“ sagte Black, der sich über den Glauben des jungen Menschen an seinen Bluthund amüsierte, einen Glauben, den er nicht teilen konnte.

„Nun, da ist er eben mit meines Vaters Wissen drin gewesen,“ bestand Rob auf seiner Ansicht. Er wird wohl irgendeinen Grund haben, warum er es geheimhalten will, daß Doktor Penfold da war. Wenn der Tabaksbeutel, der im Garten der Villa aufgelesen wurde, Doktor Penfold gehört, und Nora — Fräulein Vilcon — ist sicher, daß er ihm gehört, dann herrscht nicht der geringste Zweifel, daß Penfold im Arbeitszimmer gewesen ist.“

„Sie sind ja ein netter, respektvoller Sohn,“ lachte Black, dem jetzt, da er wußte, wo Julius sich befand, nicht mehr viel daran lag, zu erfahren, wie er hingekommen. „Sie stehen sich wohl nicht sehr gut mit Ihrem verehrten Herrn Vater, wie?“

„Ja, sehen Sie, mein Vater ist immer ein Spielverderber,“ gestand Robert zu. „Um Ihnen die Wahrheit zu gestehen, Herr Inspektor, ich wollte gar zu gern Ihrem Beruf angehören, und er wollte es nicht erlauben. Er sagte, es sei gewöhnlich und passe nicht zu seiner gesellschaftlichen Stellung.“

„Was, es sei gewöhnlich, der Polizei anzugehören?“ rief der Beamte zornig.

„Nicht gerade das, Herr Inspektor, ich wollte Privatdetektiv werden. Früher hatte ich mir ja in den Kopf gesetzt, Jura zu studieren, aber der Alte erklärte, er könne ein so teures Studium nicht bezahlen. Und da meinte ich denn, das nächstbeste wäre, Detektiv zu werden, weil man es da doch auch mit Verbrechern zu tun hat. Aber als ich das meinem Vater erklärte, wurde er wütend. Daran sei nicht zu denken, sagte er, ich solle Volksschullehrer werden und später sein Amt übernehmen. Ich wäre am liebsten durchgebrannt und zur See gegangen, aber da kam gerade noch im rechten Augenblick Sir Harry Dunloo und betraute mich mit der Pflege seiner Hunde. Na, das schlägt ja auch ein bißchen in dasselbe Fach.“

Das Paar war zusammen weitergegangen, aber jetzt blieb der Inspektor stehen und legte seine schwere Hand auf den Arm seines jungen Gefährten. „Ihr Vater hat nicht so unrecht wie Sie glauben, mein lieber junger Freund. Im Gegenteil, er hat eine sehr vernünftige Ansicht. Denn sehen Sie, die sogenannten Privatdetektivs werden in den Romanen immer als großartige Helden geschildert, aber in Wirklichkeit sind die meisten von ihnen die größten Schurken, die es gibt, Erpresser und Betrüger und ähnliches. Seien

Sie froh, daß Sie dem Schicksal entronnen sind, zu dieser Bande zu gehören, und danken Sie Ihrem Vater für seine weise Voraussicht. Es wird sich schon später ein passender Beruf für Sie finden, in dem Sie Ihre Liebhabereien betätigen können. Hier sind wir an meinem Hotel angekommen. Ich möchte mich ein bißchen im Hof umsehen, nur aus bloßer Neugierde. Es stand heute morgen ein so hübsches Auto in der Garage, ich möchte sehen, ob es noch da ist."

Rob war durch den Verweis von seiten seines Helden etwas niedergeschlagen, aber er folgte ihm in den Hof, an dessen äußerstem Ende ein großer offener Schuppen vorerst als Garage diente, bis ein festeres Gebäude errichtet werden konnte. Einstweilen genügte dies dem Zweck, denn es kam selten vor, daß die Kraftwagen hier über Nacht eingestellt wurden, da die Hauptstadt in einer Stunde zu erreichen war. In den seltenen Fällen, wo dies doch vorkam, sorgte man für die Sicherheit der Autos dadurch, daß man das Hoftor verriegelte, sobald es dunkel wurde. Am Tag und bis gegen zehn Uhr abends waren immer Stallknechte und sonstige Bedienstete des Hotels im Hof anwesend, so daß keine Gefahr vorlag.

„Aha, es ist noch da," sagte Black und deutete auf den großen Wagen, der in der Dämmerung nur noch undeutlich sichtbar war. „Ein großartiges Fahrzeug, nicht? Kann bequem acht Personen fassen. Haben Sie vielleicht eine Ahnung, wem das Ding gehört? Der Chauffeur ist mir heute morgen frech geworden, als ich mich in eine Unterhaltung mit ihm einlassen wollte. Es kam mir fast vor, als ob er wisse, daß ich der Kriminalpolizei angehöre."

Aber Rob konnte ihm nichts über den Eigentümer des Wagens sagen, ja, er hatte nicht einmal gewußt, daß ein solcher sich hier befand, da er lange nicht in Beaconsfield gewesen. „Wenn der Kerl frech war," meinte er, „dann würde ich mir auf alle Fälle die Nummer des Wagens merken."

„Ja, das habe ich mir auch schon gesagt," bemerkte der Inspektor trocken. „Die Nummer steht schon seit heute früh in meinem Notizbuch."

Robert war unterdessen um den Wagen herumgegangen. „Beide Nummern?" fragte er jetzt mit großem Eifer.

„Nein! Was wollen Sie damit sagen?" fragte der Beamte.

„Nichts weiter, als daß das Schild sich umstellen läßt, und daß auf der anderen Seite eine andere Nummer — ja, auch andere Buchstaben — stehen. Hier, ich habe es für Sie aufgeschrieben," antwortete der junge Brandis, der sich Mühe geben mußte, die Freude über seine Entdeckung zu unterdrücken. Denn er hatte durchaus nicht die Absicht, über einen wirklichen Detektivbeamten triumphieren zu wollen. Und er sagte sich außerdem, daß Black, wenn er wirkliches Interesse an dem Wagen und dem Chauffeur hätte, sich den ersteren genauer angesehen haben würde.

Der Inspektor hatte eben das Kuvert genommen, auf welches Rob die zweite Nummer mit Bleistift geschrieben hatte, als sich am Hoftor ein Geräusch erhob. Sie sahen, wie ein Mann hereinwankte, der so betrunken war, daß er bei jedem Schritt hinzufallen drohte. Hinter ihm her kamen der Wirt und ein Stallknecht, um ihn vor dem Fallen zu behüten. Der Betrunkene schrie und focht mit den Händen, während die beiden anderen ihm ruhig zuredeten. Black zog Robert in den Schatten der Mauer, ehe sie gesehen wurden, und flüsterte ihm zu: „Es ist der Chauffeur, und in einem schönen Zustand, muß ich sagen."

„Ich — will — hup — heute nacht — hup — im Wagen schlafen," stotterte der Betrunkene. „Ist mir — hup — zu gefährlich, hup — das Ding hier — hup — in dem ollen Schuppen — hup — allein zu lassen."

„Ach so," meinte der Wirt, „deshalb wollten Sie durchaus in den Hof? Na, es ist eine schöne warme Nacht, und in dem Zustand sind Sie mir lieber hier draußen, als im Haus. Wer weiß, was Sie in der Nacht anstellen würden. Na, Ihren Brummschädel möchte ich morgen früh nicht haben."

„Das ist — hup — meine Sache," versetzte der Chauffeur und kletterte mit großer Mühe in den Wagen, wobei er um ein Haar auf der anderen Seite wieder herausgefallen wäre. Dann legte er sich längelang auf einen der Sitze und sagte: „Gunnacht. Warmes Wasser — hup — zum Rasieren — hup — um sechs Uhr."

Der Wirt und der Stallknecht entfernten sich lachend, und nach einer kurzen Pause folgten Black und Robert, die sich vor dem Hoftor freundlich voneinander verabschiedeten. Keiner von ihnen betrachtete das Zusammentreffen in einem anderen Licht, als in dem eines angenehmen Zwischenfalles, der mit einer amüsanten, aber ganz unwichtigen Episode endete.

Der Inspektor ging hinein und trank mit dem Wirt ein Glas Bier, wobei dieser ihm erzählte, der Chauffeur sei den ganzen Tag weggewesen und erst vor einer halben Stunde, total betrunken, wiedergekommen. Er habe ihn überreden wollen, ruhig zu Bett zu gehen, aber umsonst, der Mensch habe darauf bestanden, im Wagen zu schlafen. Eigentlich sei ihm das auch lieber, denn wenn der Kerl in seiner Betrunkenheit Feuer anstecke, so sei es schließlich noch besser, wenn der Schuppen verbrenne, als der neuhergerichtete Gasthof.

„Passieren kann ihm da draußen nichts," meinte der Wirt, „und wenn er früh aufwacht und hinaus will, so braucht er ja nur das Hoftor aufzuriegeln. Von draußen kann niemand herein, um ihn zu stören. Aber er ist so voll, daß ich annehme, er wird seine zwölf Stunden gut und gern herunterschlafen."

Mit dieser Annahme sollte der Wirt jedoch nicht recht behalten. Black, von seiner Tagesarbeit ermüdet, begab sich früh zu Bett und schlief mehrere Stunden fest und ungestört. Dann wurde er plötzlich durch ein Surren und Sausen geweckt, das aus der Wand hinter seinem Kopf zu kommen schien. Es war dies die Außenwand des Hotels, die nach dem Hof hinausging. Er blieb noch einen Augenblick still liegen, um sich über das Geräusch klar zu werden, dann sprang er auf und ging an das Fenster, von dem aus man die Straße übersehen konnte. Und da, ganz deutlich im Licht der Gaslaterne, die über dem Eingang des Gasthofs brannte, zu sehen, bog eben das große graue Automobil aus dem Hoftor, und Larrimer lenkte es ruhig und vorsichtig, ohne eine Spur der kolossalen Trunkenheit zu zeigen, die er vor wenigen Stunden dem Wirt offenbar mit großer Kunst vorgetäuscht hatte. Im Innern des Wagens befand sich niemand. Das Fahrzeug nahm allmählich an Schnelligkeit zu und verschwand endlich fast geräuschlos wie ein Gespenst in der Nacht.

Black zündete ein Streichholz an und sah auf seine Uhr. Es war kaum eins, also noch nicht fünf Stunden her, seitdem er den Chauffeur, anscheinend sinnlos betrunken, in den Wagen hatte klettern sehen.

„Der hat sich merkwürdig schnell erholt, wenn er sich überhaupt von etwas zu erholen hatte," brummte der Beamte vor sich hin, als er wieder in sein Bett ging. „Entweder war er überhaupt nicht betrunken, oder er ist sehr plötzlich nüchtern geworden, weil sein Herr ihn rufen ließ."

Und als Black schon halb wieder eingeschlafen war, murmelte er noch:

„Ich möchte wissen, was das bedeutet."

(Fortsetzung folgt.)

Blumiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Humor.

Ehezwist. Frau (ärgerlich): „Mir kommt es vor, als ob wir schon hundert Jahre verheiratet wären. Ich kann mich gar nicht entsinnen, wann und wo wir uns zuerst getroffen haben!"

Mann (mit Bedeutung): „Ich weiß es noch. Es war bei einem Diner, wo wir dreizehn zu Tisch waren!"

Die rote Miß.

Novelle von Rolf Boddenhusen.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

2.

Es mochte gegen Mittag sein, als Egbert Strehsen aus einem unruhigen Schlaf erwachte. Er fühlte sich nicht sonderlich erfrischt. Allerlei abenteuerliche Traumbilder, in denen rote Schlangen mit feuerzüngelnden Köpfen eine große Rolle gespielt, hatten ihn beunruhigt. Mit einem Engländer oder Amerikaner hatte er sich in einem Boxkampf gemessen — und dergleichen Unsinn mehr. Die Glieder schmerzten ihn. Einige Hautabschürfungen an den Händen belehrten ihn, daß das wilde Erlebnis auf der Charlottenburger Chaussee nicht auch ein Traumbild gewesen war. Er erhob sich und klingelte seinem Burschen.

„Was Neues, Hinnerk?"

Der treue Kerl erfaßte sofort den eigentlichen Inhalt dieser Frage. Trübselig schüttelte er den Kopf.

„Nein, Herr Graf. Bloß ein paar Briefe sind da, und der Herr Rittmeister v. Kreißler hat telephoniert, ob der Herr Graf zu Hause seien. Er würde nachmittag vorsprechen. Aber — verzeihen der Herr Graf — wo ist unsere Lotte?"

„Davon später. Holen Sie die Briefe."

Hinnerk brachte das silberne Tablett. Während er dann hinausging, um das Bad herzurichten, sah Egbert Strehsen die Post durch. Zwei an seine Frau gerichtete Briefe sonderte er aus: eine Zuschrift des „Klinischen Wochenblattes", und das andere war wohl nur der Prospekt einer medizinischen Buchhandlung. Dennoch knöpfte er den leichten, rohseidenen Pajama bis an den Hals zu, schlüpfte in seine Pantoffel und trug die Briefe durch zwei Zimmer auf den Schreibtisch seiner Frau. Sorglich legte er sie zu den übrigen, die seit fünf Tagen sich angesammelt hatten. Dann ging er zurück und öffnete ein an ihn gerichtetes Rohrpostkuvert. Eine krikelige, unsichere Frauenhandschrift in mäßigem Deutsch:

„Herr Rittmeister! Nachdem ich erholt bin, ist es der erste Gedanke: mein Retter. Und Sie haben noch Ungelegenheiten gehabt mit meinem Oheim, der sich in der Sorge um mich immer sehr torheitig benimmt. Ich will das gutmachen und Ihnen die Hand drücken. Kommen Sie! Mary O'Neyl."

Der Graf las noch einmal. Eine leichte Röte war ihm in die Stirn gestiegen. Er behielt den Zettel in der Hand, legte beide Hände auf den Rücken und trat ans Fenster.

Die pralle Sonne lag über dem Garten und hatte die nächtliche Feuchtigkeit aufgesogen. Nur wo die Bäume schatteten, waren die Wege noch naß — so unter der jungen Buntbuche drüben, deren Laub die Sonne durchflutete; und wo die Blätter schon herbstlich waren, schimmerten sie in einem lichten, brandigen Rot — wie das Haar der Frau, die er heute in seinen Armen gehalten hatte.

Ein fremdartig schönes Weib; gertenhaft schlank und doch voll erblüht. Die von langen Wimpern überschatteten Augen geschlossen, die Brauen wie im Eigensinn zusammengezogen, hatte sie bleich an seiner Schulter gelehnt — im Auto und als er sie die Treppe zu ihrer Wohnung hinaufgetragen. Und der Mund — — er mußte unwiderstehlich sein, dieser Mund, wenn er rot war und lächelte. —

Egbert Strehsen trat vom Fenster zurück. Ging nicht eine Tür draußen? Ein leichter Schritt —?

Ungezählte Male schon in diesen fünf Tagen hatte der Spuk ihn genarrt. Es war zum Lachen, daß ihn die Hoffnung immer noch anwandelte. Und er lachte wirklich. In das Gefühl heiß aufquellender Bitterkeit aber mischte sich jetzt noch ein anderes. Die Oede rings umher raunte Törichtes, ja Unedles auf ihn ein: Zeig deinen Mannesstolz? beweise, daß man ungestraft dich nicht wegwirft; folge dem Ruf — hier liegt die Vergeltung.

Noch einmal las er den Brief. Ja — — dieser Oheim. Er hatte das brutale, faltig zerknitterte Gesicht eines englischen Stalldieners — und so hatte er sich auch betragen. Statt des Dankes ein verbissenes Vorsichhinfluchen. Er schien anzunehmen, daß die Beiden gemeinsam den Spazierritt gemacht hatten, und daß der Offizier die Verantwortung trage für den Vorfall. Er hatte es nicht geduldet, daß sich Strehsen weiter um die Ohnmächtige bemühte; förmlich hinausgedrängt hatte er ihn, nachdem er um die Karte des Grafen ersucht. Alles so lächerlich plump und ungeschliffen, daß man sich gar nicht verletzt fühlen konnte. Der Mann war so und kam mithin gar nicht in Betracht.

Jedenfalls würde dieser sonderbare Oheim ihn nicht abhalten, sich nach dem Befinden der Dame zu erkundigen — wie sich das gehörte, und wie es nach dem Schreiben doch eigentlich unumgänglich war. Auch wollte er nach seinem Pferde sehen. Ein daherreitender Bursche hatte auf Anruf beide Tiere dem Auto nachgeführt. Die Rappstute hatte so trostlos gelahmt, daß sie zunächst bei dem Schimmel hatte zurückgelassen werden müssen. Natürlich — nach dem Gaul mußte man sehen; er mußte abgeholt und in Behandlung gegeben werden. Und dabei war es unerläßlich, daß man auch oben nachfragte.

„Hinnerk!"

Der Bursche stürzte hochrot und überhastet mit der Hauslitewka ins Schlafzimmer.

„Nicht das! Zivil zum Ausgehen zurechtlegen. Sie gehen mit. Wir werden Lotte abholen. Da sie lahmt, nehmen Sie die Fessellederer mit."

„Sehr wohl, Herr Graf!" stotterte Hinnerk und strahlte über das ganze breite Friesengesicht. Strehsen bezog die Freude auf das Wiedersehen mit Lotte, die der Vorzug des Stalles war.

In knapp einer halben Stunde hatte der Graf seine Toilette beendet — und er nahm sich in dem eleganten Gehrockanzug nicht minder gut aus als in Uniform. Um die elektrische Klingel nach dem Burschenzimmer zu erreichen, mußte er in den großen, als Diele hergerichteten Vorsaal.

Auf der Schwelle des Boudoirs seiner Frau wurzelte er fest.

„Margid —!"

Gräfin Strehsen hob das feine, durchgeistigte Gesicht von den Briefschaften, in denen sie gelesen, und nickte einen Gruß — so kühl und gleichmütig, daß er in der impulsiven Bewegung, die ihn zu seinem wiedergefundenen Weibe zwang, jäh innehielt. Und viel schroffer, als ihm ums Herz war, stieß er hervor:

„Wo kommst du her?"

Ihre Lider senkten sich halb über die dunklen Augen — wie bei Kurzsichtigen.

„Mit demselben Recht könnte ich dich fragen, wo du jetzt hingehst," antwortete sie, indem sie seinen Anzug musterte und dann prüfend in sein erregtes Gesicht sah. „Aber ich frage nicht — denn ich weiß es."

„Nun und —!"

Bekanntmachung.

Das seit 1884 unter der Firma **Fritz Neuwerth** bestandene

Porzellan-, Glas-, Herd-, Ofen- u. Haushaltungsgeschäft

wird am **Mittwoch, den 2. August,** im Hause des Herrn **Anton Berkenkopf, Hüsingstrasse 22, um 8 Uhr,**

neu eröffnet.

Das Geschäft ist in allen Abteilungen mit vollständig neuen und modernen Waren in prima Qualitäten eingerichtet. Die altbewährte Reellität und Billigkeit ist meiner werten Kundschaft bekannt und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Frau Fritz Neuwerth.

4670

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt denjenigen Veteranen und Veteranen-Witwen, welche mindestens 2 Jahre in Schwerte wohnen und deren Einkommen weniger als 900 Mk. jährlich beträgt, auch in diesem Jahre einen **Ehrensold** zu gewähren.

Die in Frage kommenden Einwohner wollen sich unter Vorlegung der Militärpapiere, Steuerzettel und einer Verdienstbescheinigung im alten Rathaus, Zimmer 2,

bis zum 15. August cr.

melden.

Bei denjenigen, welche bereits im vorigen Jahre einen Ehrensold erhalten haben, bedarf es eines erneuten Antrages nicht.

Schwerte, den 28. Juli 1911. 4673

Der Magistrat:
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Die **Jagdnutzung** in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke hierselbst beabsichtige ich aus freier Hand zu verpachten.

Die Pachtbedingungen liegen **vom 2. bis einschl. 15. August d. J.** in meiner Wohnung öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegefrist beim Kreisausschusse in Hörde Einspruch erheben.

Syburg, den 31. Juli 1911.

Der Jagdvorsteher:
Grieb, Gemeindevorsteher.

4701

Bekanntmachung.

Nachdem der für das Gelände am neuen Krankenhause der Krankenkasse der Aktien-Gesellschaft Phönix, Abteilung Hörder Verein, in Benninghofen, welches begrenzt wird von der Kreisstraße Hörde-Benninghofen, den Kulturwegen am Marksbach und in der Kattenkuhle und dem Wege nach Loh, festgesetzte Fluchtlinienplan gemäß § 17 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetzsammlung Seite 561 — vom vom 17. Juni ds. Js. an 4 Wochen lang zu jedermanns Einsicht offen gelegen hat und Einsprüche gegen ihn nicht erhoben worden sind, wird er hiermit gemäß § 8 oben bezeichneten Gesetzes, soweit er sich über die Feldmark Benninghofen erstreckt, förmlich festgesetzt. — Der Plan liegt im Amtshause in Wellinghofen Zimmer Nr. 1 nochmals 14 Tage lang zur Einsichtnahme auf.

Brücherhof, den 27. Juli 1911.

Der Gemeindevorsteher:
Stellv.: Mellinghaus.

4698

Proviantamt Münster hat den Ankauf von **gutem Roggen** neuer Ernte aufgenommen und setzt den Ankauf von **Heu** und **Roggenstroh** fort. 4697

Trauer-

Kleider, Jacken, Röcke, Blusen und Unterröcke stets in allen Größen und Preisen vorrätig. Änderungen sofort. ::: Maß-Anfertigung in 24 Stunden. :::

Rose & Co., Dortmund
Telephon 50 und 51.

3462

Geschäftseröffnung

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zur gefl. Mitteilung, dass ich Mittwoch, den 2. August, im Hause des Herrn K. Stamm, **Kuhstrasse 2,** eine

Rind- und Schweine-Metzgerei

verbunden mit der Fabrikation **feiner Wurst- und Fleischwaren,** eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, die Kundschaft durch reelle und gute Bedienung zufrieden zu stellen. Ich bitte daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Schreiber.

4704

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage im Hause der **Ww. Baader, Bahnhofstrasse 8,** ein

Rasier- und Frisier-Geschäft

eröffne. Prompte, saubere Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Otto Lühe,
Friseur.

4710

---

65 65 8tung

Um mit meinen **Ruhrweidenkühen** zu räumen, verkaufe von heute ab:

Rindfleisch . . . . à Pfund nur **65** Pfg.
Kalbfleisch . . . . à Pfund nur **65** Pfg.

Alles andere zu billigsten Preisen wie bekannt.

Nur Schwerter Fleisch-Halle
Kl. Marktstrasse No. 4. 4692



Der

Krieger-Verein Schwerte

(Mitglied des Preussischen Landeskriegerverbandes)

feiert am **Sonntag,** den **6. August 1911,** im Schützenhofe sein diesjähriges

Sommer-Fest,

bestehend in

Konzert, Preisschiessen und BALL.

Beim Eintritt der Dunkelheit:

Abbrennen eines gross. Brillant-Feuerwerks

Die Musik wird ausgef. von der ganzen 40 Mann starken Kapelle des **3. Unt.-Els. Inf.-Regts. No. 138** unter Leitung des Kgl. Obermusikm. Herrn A. Rauchenecker.

Beginn des Konzerts (Streich-Musik) 3½ Uhr.

Das Eintrittsgeld für **Nichtmitglieder** beträgt:

a) für **Konzert** . . . . . 50 ₰
b) für **Ball** . . . . . 75 ₰
c) für **Konzert** und **Ball** 1.00

Damen sind zum Ball frei. Kinder unter 16 Jahren werden zu demselben nach den gesetzl. Bestimmungen nicht zugelassen. — Die **Mitglieder des Vereins** haben mit ihren Damen sowie mit den Söhnen unter 18 Jahren zum Konzert und Ball **freien Zutritt.**

Von 11—12 Uhr vormittags:

Promenaden-Konzert auf dem Marktplatz.

Der Verein marschiert geschlossen z. Festlokal. Antreten vor dem Vereinslokal 2 Uhr. Veteranen auf den rechten Flügel. — Abmarsch punkt 2½ Uhr. Die **Freikarten** werden beim Antreten an die Mitglieder ausgegeben. — **Die Kameraden werden dringend gebeten, sich an dem geschloss. Marsch zum Festlokal möglichst zahlreich zu beteiligen.** Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Schwerte, den 29. Juli 1911.

4687 **Der Vorstand.**



2126

Photographische Bedarfsartikel

Complette Apparate

in grosser Auswahl

empfiehlt

Carl Trog.

Dunkelkammer mit elektr. Licht zur freien Benutzung.

4068

Ausserordentlich billiges Angebot!

Die noch vorrätigen baumwollenen

Kinder-Strümpfe

in schwarz und lederfarbig verkaufe ich von heute ab zu

25 Pfg. das Paar

4696 in allen Grössen.

Carl Kaufhold, Brückstr. 5.

Incarnat-Klee

empfiehlt 4714

L. Weinberg.

Rechnungsformulare empfiehlt **C. Braus,** Schwerte.

Reese ‚Backwunder'

ist das neue Patentbackpulver, mit dem der Kuchen sicherer als mit Hefe und anderen Backpulvern gerät und außerdem noch tagelang frisch und saftig bleibt!

Reese Puddingpulver

enthält die Kraftstoffe, welche für die gedeihliche Entwickelung und gesunde Knochenbildung von Jung und Alt

notwendig

sind!

Zum Reese Preisausschreiben

10000 Mark bar! 17. Inserat.

Reese Vanillinzucker

kostet gleichfalls nur 10 Pfg. verleiht aber allen Speisen, Backwaren 2c. ein hochedles und feines Aroma, wie das teuerste Gewürz.

4683

Reese Salicyl

schützt eingemachtes Obst und Gemüse vor dem Verderben. 1 Paket für 10 Pfg. reicht für 10 Pfd.!! Verlangen Sie erprobte Koch- und Backrezepte von der **Reese Gesellschaft, Hameln,** Weser.

Die beste und billigste

Bezugsquelle für Schneiderinnen

ist das

Kaufhaus Otto Marx

Hamburger Engros-Lager

Schwerte, Ostenstrasse 20.

4556 Fernsprecher 233.

Haararbeiten : Zöpfe!

Sämtliche Haararbeiten wie **Zöpfe, Frisets, Perrücken, Haarketten, Blumen und Gemälde. Eigene Anfertigung von garantiert reinem Naturhaar ohne gefärbt.**

Haare werden zu höchsten Preisen angekauft.

Anton Suttmann,

840 Bismarck- und Wilhelmstr.-Ecke.

Bad Sassendorf

Bahnstation der Strecke Altenbeken-Hagen. Während der Saison besondere Badezüge. Stärkste Sole Westfalens 16%. Kohlensaure Solbäder System Bloch, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorz. Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden etc. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Badearzt, Apotheke. Billige Verpflegung. Prospekte und alles Nähere durch die Salinendirektion **Bad Sassendorf i. Westf.** Saison: 1. Mai bis 31. Oktober. 3230

Sommerwaren-Ausverkauf!

20% Rabatt

auf sämtliche Sommerwaren.

Extra ausgelegt:

Ein grosser Posten **Waschkleidchen** zum Aussuchen.

Angestaubte weisse **Batistkleidchen**

45 bis 60 cm lang **1.45**

65 bis 75 cm lang **1.95**

Farbige Kattun- und imit. Mousselinekleidchen

45 bis 65 cm lang **95** und **1.10**

70 bis 85 cm lang **1.50** und **1.95**

Waschstoff-Reste und Abschnitte

ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis zum Aussuchen.

2½ Meter **95** 6 Meter **2.50** und **2.75**

2½ Meter **1.20** 6 Meter **2.90** und **3.50**

Der Restbestand der Damen-Konfektion

wie: **schwarze u. farb. Paletots, Staubmäntel, Jackenkleider, Kinder-Jacketts, Blusen und Kostümröcke**

werden zu staunend billigen Preisen ausverkauft. 4691

Geschwister Becker

Schwerte.

Zwangsversteigerung

Am **2. ds. Mts., vorm. 10 Uhr** werde ich bei dem Wirt Rath, hier

1 Schwein u. 1 Küchenanrichte

öffentlich gegen bar versteigern.

Grothaus.

4708 Gerichtsvollzieher.

Schlachthof. 4688

Mittwoch, den 2. August, vormittags 8 Uhr wird auf der Freibank das Fleisch eines Bullen und eines Schweines verkauft.

Die Schlachthofverwaltung.

Ergste.

Mein 4580

Haus Nr. 27

wird am 1. Oktober frei und ist dasselbe, einschließlich Stall und Garten, im ganzen oder geteilt zu vermieten. Meldungen an

Heinr. Krümmel

Gelsenkirchen, Bismarckstr 130 und **Ergste Nr. 28.**

Eine 4695

abgeschl. Etage

von 4 Zimmern, Balkon u. Vorratskammer zum 1. Oktober 1911 zu vermieten. **Haselackstr. 3.**

Herrschaftliche abgeschlossene

Etage

von 4 u. 5 Zimmern mit Garten u. allen Bequemlichkeiten, sowie hübsche **Mansardenwohnungen** von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten. 3916

Wilhelm Luck, Königstraße.

1 Wohnung von 3 Zimmern, Südwall Nr. 13

Wohnung von 4 Zimmern.

4677 **Jägerstraße Nr. 6**

per 1. Oktober zu vermieten.

Schwerte August Heppe.

2 Wohnungen

zu vermieten. — Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung. 4705

Freundlich möbliertes

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. 4404

Näheres in der Geschäftsst.

Ein ordentliches, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

für sofort gesucht — Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung. 4709

Junge Frau

sucht

— **Wasch- u. Putzstelle** —

4694 **Brüchstr. 23 II.**

Umständehalber billig zu verkaufen: **1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Pfeilerspiegel 1 Servietisch.** Alles wie neu. Besichtigung 9—12 Uhr vorm.

4693 **Delisch, Liethgasse 9 II.**

Gut erhaltener 4700

Kinderwagen

billig abzugeben.

Hagenerstr. 41.



Verloren!

1 Schlips mit Nadel

vom Markt bis Bahnhofstraße. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben **Hagenerstr. 38.** 4690



Eine

Dachsbracke

rot mit weißer Krause abhanden gekommen. 4676

Wiederbringer erhält Belohnung.

Ad. Esser, Iserlohn, Wollstr. 12.

Delikateß-

Sauerkraut

per Pfund 5 Pfg.

empfiehlt 4715

L. Weinberg.

Aufklärung!

Da ich durch den

Riesen-Umsatz

für meine vielen Geschäfte bedeutend billiger einkaufe wie früher, gebe ich von heute ab trotz der prima Ware

ganz bedeutend mehr Rabatt

wie bisher, und zwar durch **Ausgabe eines neuen Rabattmarkenbuches.**

Wer dieses Buch vollklebt und bei mir abliefert, erhält

8 Mark bares Geld

geschenkt

was von keiner Konkurrenz geboten wird. Auf Wunsch werden auch noch die alten Bücher, wofür man 3 Mark erhält, ausgegeben. Auf meine **hocheinen Sorten Margarine, Kaffee, Malzkaffee i. P., Peiffer's Kaffe-Ersatz und Nährsalzkaffee** erhält man, wie immer, noch extra hübsche Zugaben oder auch bares Geld geschenkt.

Achtung! **Achtung!**

Heute gebe ich auf

Margarine u. Kaffee

doppelte Rabattmarken.

Peiffer's Spezial-Geschäfte

Schwerte,	Hagenerstr. 1
Westhofen,	Bahnhofstr. 41
Holzen,	Rosenweg 30
Ergste,	Chausseestr. 111½ a.

Zirka **50** eigene Verkaufsstellen.

Großer Brotabschlag.

Früher à Stück 1 Mk. jetzt 95 Pfg.

Früher à Stück 50 Pfg., jetzt 48 Pfg.

Trotz der billigen Preise erhält man hierauf 4696

mehr wie 6 Prozent Rabatt.

Grosse **Frankfurter-Lotterie**

zu Gunsten des Deutschen Zuverlässigkeits-Fluges am Oberrhein.

Ziehung 29., 30. August

7492 Gewinne i. Werte von

Mk. **15000 5000 1000 500**

Hauptgew. i. Werte M

Frankfurter Lose à 3 Mk.

11 Stück 30 Mk., Porto und Liste extra 30 Pfg. versenden die General-Debits

Ferd. Schäfer

Düsseldorf, Königs-Allee 52,

Louis Hederich

Frankfurt/M., Fahrgasse 148

Auch zu haben in allen Lotteriegeschäft. u. d. Plakate kenntl. Verkaufsstell.

Schon auf 17 Lose ein Gewinn. Nächste Ziehung. 4692

Favorit-Modenalbum (60 Pfg.)

Favorit-Schnittmuster

Allein-Verkauf für Schwerte:

Kaufhaus OTTO MARX,

Ostenstrasse 20. 4557



Orig. franz.

Bordeaux-Rotwein

garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac,

Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt

Carl Rassin,

Gasthof zur Helle.

Telefon 251. 4061

Die Beleidigung gegen die Ehefrau Franz Weber nehme ich hiermit zurück.

4706 **C. Häberlein.**

Maul- u. Klauenseuche

Hervorragendes, bewährtes

Vorbeugungs-Heilmittel

Innerlich! Flasche = 1.50. 10 Fl. franko inkl. Nachnahme. 4702

Apotheke i. Hooksiel in Oldbg.

Kunsthonig

per Pfund 26 Pfg.

Rübenkraut

per Pfund 16 Pfg.

empfiehlt 4713

L. Weinberg.

Otto Marx' 3 Mark Korsett 4555 ist das beste.

Hamburger Engros-Lager Schwerte, Ostenstr. 20.